



Der Henschelstern

Werkzeitschrift der Betriebsgemeinschaften der Henschel & Sohn G.m.b.H., Kassel
und ihrer Tochtergesellschaften



Januar 1940

Nummer 1

MIT ALLEN KRÄFTEN KÄMPFEN UND ARBEITEN!

Wir stehen wieder an der Wende eines Jahres und halten Rückschau und Ausblick. Unser deutsches Volk steht im harten Kampf um seine Existenz und sein Lebensrecht.

Voll Stolz können wir auf die überragenden politischen und militärischen Erfolge des Jahres 1939 zurückblicken. Aber noch stehen wir am Anfang des Ringens. Wir werden mit allen Kräften kämpfen und arbeiten müssen. Die Heimat hat der Front die Waffen zu schmieden und den Rücken zu stärken.

Unsere Betriebsgemeinschaft wird auch im kommenden Jahre nicht zurückstehen; wir werden unsere Pflicht für Volk und Führer bis zum äußersten erfüllen. Jeder Henschelaner muß an seinem Arbeitsplatz einen besonderen Beitrag für die Verteidigungskraft des Vaterlandes leisten.

Mit diesem Gelöbnis wollen wir das Schicksalsjahr 1940 beginnen. Möge es unserem Volke den siegreichen Frieden bringen!

OSCAR R. HENSCHEL

1940 – mit unseren Soldaten

„Nun haben wir das Neue Jahr zwischen den Bunkern gut angefangen. Wir wollen hoffen, daß 1940 uns die siegreiche Entscheidung bringen möge“, so schreibt ein Henschelaner von der Westfront. Genau so zuversichtlich und siegesgewiß lauten die täglich einlaufenden Schreiben unserer einberufenen Gefolgschaftsmitglieder, mögen sie nun in Polen, im Westen oder in heimatischen Einsatzorten ihre Pflicht erfüllen.

Zuversicht und Vertrauen strömt aus allen Bekundungen unserer Soldaten. Ihre Empfindungen stoßen in der Heimat auf gleich starken Glauben und auf gleiche Wünsche. Das deutsche Volk ist sich einig in dem Willen, den ihm aufgezwungenen Krieg siegreich durchzuhalten. Alle Versuche, diese Haltung ins Wanken zu bringen und die Opferbereitschaft herabzusetzen, scheitern an der Einsicht, daß die oft genug bekundeten Vernichtungsabsichten unserer Gegner dem gesamten deutschen Volke gelten.

Die Front bestärkt durch ihren unerschütterlichen Siegeswillen die Heimat – die Heimat stützt durch fleißige Arbeit die Front. Darüber hinaus wurde daheim alles getan, um den Soldaten Freude zu bereiten. Das Weihnachtsfest gab hierzu die beste Gelegenheit. So wie unsere Firma bereits im Oktober jedem einberufenen Arbeitskameraden ein Liebespäckchen hatte zugehen lassen, so wurde erst recht zu Weihnachten die Verbindung mit den feldgrauen Henschelanern aufs engste hergestellt. Sowohl vom Betriebsführer wie von der Betriebszelle der DAF, vielfach auch noch von den einzelnen Abteilungen, gingen die liebevoll verpackten Gaben an die ungezählten Henschel-Soldaten. Wenn nicht alle bedacht sein sollten, so liegt das an falschen oder womöglich gar nicht angegebenen Anschriften. Alle Anschriften, die der Werbeabteilung bis zum 15. Dez. vorlagen, sind bedacht worden. Die Sachen, die die Henschelaner als Weihnachtsgabe ihrer Firma erhalten würden, sollten auch

praktisch nützlich sein, richtig das, was ein Soldat gebrauchen kann. Mancherlei Gegenstände standen hier zur Wahl. Mit Freude kann gesagt werden, daß die Auswahl gut gelungen ist: Schreibpapier mit Henschel-Bleistiften, Zigaretten, kleine Bücher, feste Taschenmesser, Rasiergeräte aus leichtem Preßstoff, Mundharmonikas und ähnliches lagen in Mengen bereit, als das Weihnachtsfest näher rückte. Mit Absicht erhielt nicht jeder das Gleiche, sondern jedes Päckchen wurde besonders zusammengestellt. Ebenso wie die Werksangehörigen von Henschel & Sohn wurden auch die einberufenen Gefolgschaftsmitglieder vom Henschel Flugmotorenbau Altenbauna beschenkt.

Fleißige Hände ordneten tagelang die Berge von Liebesgaben und verpackten die Geschenke sorgsam in buntes Weihnachtspapier. Jeder Sendung wurde ein Gruß des Betriebsführers beigelegt, in dem er den Gefolgschaftsmitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr wünschte. Pünktlich wurden die Päckchen bei der Feldpost aufgeliefert, so daß sie überall rechtzeitig eintrafen. Wie groß die Freude war, geht aus den zahllosen Briefen und Karten hervor, die aus dem Felde und aus den heimischen Einsatzorten in Kassel und Altenbauna eingingen. Aus allen Briefen spricht eine herzliche Dankbarkeit und enge Betriebsverbundenheit. Alle Einsendungen werden genau durchgelesen und dann auch den nächsten Werkskameraden zugeleitet.

Wir greifen einige Briefe heraus. Da schreibt ein Henschelaner von der Westfront:

„Wir haben jetzt 9 Uhr abends. Vor einer Stunde erhielt ich Ihr wertres und liebes Weihnachtspäckchen. Meine Freude war natürlich groß. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank. Noch ein Henschelaner und ich sind dem gleichen Truppenteil zugeteilt worden. Ich kann Ihnen versichern, unsere beiden Päckchen gehen von einer Hand zur anderen, wir liegen mit 30 Mann in einer Baracke und stellen eine

Liebesgaben beim Versand . . .



. . . und beim Empfang





Soldatenbesuch im Henschelwerk

Werkfoto H & S

Aus dem Westen schreibt uns ein Arbeitskamerad:

„Es war dies für mich der einzige Gruß aus der Heimat. Ich bin Ihnen ganz besonders dafür dankbar. Obwohl es hier bis jetzt noch nicht so viel zu tun gab wie in Polen, so haben wir dennoch auch hier unseren Mann zu stehen. Es steht fast jeden Tag in der Zeitung: „Außer Artillerie- und Spähtruppstätigkeit nichts Neues“. Sie in der Heimat werden schon sicher gewohnheitsmäßig darüber hinweglesen. Jedoch diese Spähtrupp- und Stoßtruppunternehmungen sind durchaus keine leichte Sache. Trotzdem sind wir alle hier frohen Mutes und wir wollen alles tun, um bald zum siegreichen Ende zu kommen.“

Familie dar. Diese Familie hat für eine halbe Stunde Stoff über unsere beiden Päckchen. Ich kann Ihnen mitteilen, daß meine Firma bei den Kameraden, die mit uns zusammen sind, recht gut in der Unterhaltung abgeschnitten hat. Nochmals meinen besten Dank.“

Ein anderer bedankt sich aus Polen mit folgenden Worten:

„Recht vielen herzlichen Dank! Es sind alles Sachen, die ein Soldatenherz erfreuen, und die wir hier in Polen recht gut gebrauchen können. Bei uns ist jetzt der Winter mit großer Kälte eingezogen: 25°. Wir liegen in einem ziemlich zerschossenen Dorf. Die Gegend ist hier genau so unfreundlich, wie die Bevölkerung. Aber uns macht das nichts aus, denn durch die vielen Liebesgaben haben wir ja die Gewißheit, „die Heimat vergißt uns nicht“. Wir handeln alle nach den Worten unseres Führers: Schwierigkeiten sind nicht dazu da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern daß man sie überwindet.“

Der Brief eines einberufenen Kesselschmiedes aus Rothenditmold lautet:

„Habe das schöne Liebespaket von der Firma erhalten. Ebenfalls das Päckchen von den Arbeitskameraden meiner Werkstatt Kesselschmiede. Es war mal wieder eine große Freude für mich, da ich gern mit meinen Arbeitskameraden in der Heimat verbunden bin. Die herzlichen Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche beiderseits, habe ich mit Dank entgegengenommen. Auch spreche ich hiermit allen Arbeitskameraden und dem Betriebsführer meine herzlichsten Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche aus. Vor allem wünsche ich jedem Arbeitskameraden dieselbe Schaffenskraft wie im alten Jahr, damit unsere werte Firma auch in dieser schweren Zeit ihren Weltruf behält. Unserem Betriebsführer wünsche ich volle Gesundheit und Kraft zum Neuen Jahr, damit er sein Werk weiterführen und ausbauen kann zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.“

Unser Betriebssportwart bedankt sich über die Weihnachtsgaben, die ebenso wie die Werkzeitung bei seinen Kameraden lebhaftes Interesse erweckt hätten. „Nachdem ich“, so fährt der Brief fort, „im Weltkrieg 1914—1918 auf einem Torpedoboot in vorderster Linie zur See gefahren bin, sitze ich jetzt in Norddeutschland auf einer Funkstation. Soweit der Dienst es erlaubt, treibe ich im hiesigen Männer-Turnverein „Olympia“ regelmäßig Sport und mache Waldläufe in der Umgegend. Ich hoffe, daß auch meine Arbeitskameraden den Sport weitermachen, soweit die Gelegenheit geboten wird. Ich konnte mich persönlich davon überzeugen, daß die Fußballspieler und Schwimmer sehr gut sich betätigen und wünsche ihnen sowie allen Sport- und Arbeitskameraden ein frohes Neues Jahr.“

Aus verschiedenen Zuschriften:

„Herzlichen Dank! Das war das schönste Päckchen, das ich erhalten habe, denn es enthielt alles, was ein Soldat gebrauchen kann.“

„Für uns Frontsoldaten im Vorfelde, wo es keine Straßenbahn, kein Kino usw. gibt, ist ein solcher Gruß aus der lieben Heimat ein großes Erlebnis.“

„... Der Rasierapparat wird mir zum steten Begleiter in der Kriegszeit. Nicht unerwähnt möchte ich das Büchlein „Ich sah und schrieb“ lassen, bringt es doch so manche Minute geistige Ablenkung und Erholung in meinen oft schweren Lazarettendienst.“

„... Ich war über den Inhalt des Weihnachtspäckchens sehr überrascht, ja selbst meine Kameraden haben ihre Anerkennung ausgesprochen, worüber ich natürlich stolz war.“

Dieses Echo wiederholt sich hundertfach. Mit großer Freude verzeichnen wir diese Briefe und Karten unserer feldgrauen Henschelaner, mit denen wir auch im neuen Jahre beste Fühlung und Kameradschaft halten werden.

Unser Betriebsführer Oscar R. Henschel läßt allen, die seiner zu Weihnachten und Neujahr gedächten, auf diesem Wege auf das herzlichste danken.



Aufnahme Dittmar Kassel

Unser Betriebsführer Oscar R. Henschel und seine Familie

Ein Sparkassenbuch für kleine Soldatenkinder

Eine vorbildliche Leistung in der Betreuung von Soldatenkindern stellt die Stiftung unseres Betriebsführers dar, nach der jedem neugeborenen Kinde eines einberufenen Henschelanners ein Sparkassenbuch mit RM 100.— überreicht wird. Wie eine solche Spende aufgenommen wird, schildert folgender Bericht aus Altenbauna:

Am 9. September 1939 wurde dem Gefolgschaftsmitglied vom Henschel-Flugmotorenbau in Altenbauna, Peter Schröder, ein gesundes Zwillingsspärgen geboren, ein kleines Mädchen und ein dunkelhaariger kleiner Junge. Es war in den ersten Tagen des Polenfeldzuges. Der Vater war im Felde. Wann würde er wohl seine Kinder zum ersten Male sehen? Diese Sorge trübte der jungen Mutter die Freude über die glückliche Geburt, als die Werkfürsorge den ersten Besuch im Hause abstattete.

Anfang Dezember zog große Freude in der kleinen Familie ein, denn der Vater kehrte glück-

lich aus Polen heim und bekam Urlaub. Gerade in diesen Tagen besuchte ich Frau Schröder, um ihr mit den Glückwünschen der Geschäftsführung das Geschenk der Firma zu bringen, das allen neugeborenen Soldatenkindern zuteil wird: für jedes ein Sparkassenbuch über 100,— RM. Als ich eintrete, hat der Vater seinen kleinen Sohn auf dem Schoß; das Schwesterchen liegt frisch und sauber im Bettchen. Nachdem ich das Gedeihen der Zwillinge bewundert habe, gebe ich den Eltern die Sparkassenbücher. Ist das ein Staunen und eine Freude über das großzügige Geschenk! „Jetzt können wir vielleicht doch einen Kinderwagen kaufen“, meint die Mutter. Der Vater betrachtet die Bücher in seinen Händen, schließlich sagt er: „Ein schöner Anfang!“ Das zweijährige Schwesterchen jubelt, als wenn es schon verstände, was seinen Geschwistern und seinen Eltern hier von der Geschäftsführung überreicht worden ist.

Friedel Schlechtendahl, Werkfürsorgerin

Kriegsweihnachtsfeier der HFW=Lehrlinge

BERICHT EINES LEHRLINGS

Trotz des Krieges fand auch in diesem Jahr die Weihnachtsfeier für die Lehrlinge der Henschel Flugzeug-Werke in althergebrachter Weise mit Kaffee und Kuchen statt. Wie auch im Vorjahre wurden wir durch gute Bücher, die als Weihnachtsgabe auf unseren Plätzen lagen, erfreut.

Ein Fanfarenmarsch eröffnete die Feier. Nach einem Gedicht, das ein Lehrling vortrug, spielte unser Werkorchester. In der nun folgenden Begrüßung wies Ausbildungsleiter Reichel auf die Bedeutung unseres Weihnachts- oder Julfestes hin. Er sagte: „Wir schauen an diesem Tag nicht nur auf die Vergangenheit, sondern hinein in die Zukunft, schauen auf uns, unsere Arbeit und was wir in der Zukunft zu leisten haben. Ein Jahr liegt wieder hinter uns, ein Abschnitt der Arbeit ist beendet und ein neuer beginnt. So legen wir Rechenschaft vor uns ab über das bisher Geleistete und blicken auf das, was vor uns wartet. Wir stehen an der Wende nicht nur äußerlich

im Naturgeschehen des Jahres, sondern auch für unsere Arbeit soll dieser Tag der Anfang einer neuen Zeitspanne sein.

Dieses bei den Flammen der Kerzen stattfindende Freudenfest soll zu uns sprechen und soll mit seiner Freude und Kraft alle verborgenen Kräfte, die in uns stecken, zu Leben wecken und aus unserem Innern herausheben, damit wir sie in den Dienst unseres Volkes stellen können. Der im Lichterglanz strahlende Weihnachtsbaum und die in froher Gemeinschaft verlebten Stunden sollen unsere Gedanken läutern und uns Tatenfreude geben, so daß wir ein starkes Gefühl der Verantwortung und Verpflichtung für unsere zukünftige Arbeit mitnehmen. Gilt es doch ein großes Werk, das Werk unseres Führers, zu vollenden. In neuer Entschlossenheit wollen wir nach der heutigen Feier diesem Ziele zustreben.“

Sinnvolle Lieder und Gedichte umrahmten die großen Punkte der Feier. Während der Kaffee-

HFW-Lehrlinge beim Gesang von Weihnachtsliedern

Werkfoto HFW





In frohem Kreise bei Kaffee und Kuchen

Werkfoto HFW

pause sorgte das Werkorchester, abgelöst durch eine „Lehrlingskapelle“, für angenehme Unterhaltung.

Dann dankte unser Sprecher dem Betriebsführer, Walter Hormel, für das Zustandekommen der Weihnachtsfeier, für die lehrreichen Bücher und für die Anteilnahme an unserer Freizeitgestaltung. Auch dankte er den Herren, die mit unserer Ausbildung zu tun haben. Am Schluß seines Dankes überreichte er dem Betriebsführer einen von uns Lehrlingen hergestellten Glücksbringer.

Ein Vortrag „Weihnacht in der Siegfriedstellung“ brachte uns die Geschehnisse des großen Krieges in Erinnerung und lenkte unsere Gedanken nach draußen, zu unseren Soldaten, die zu unserem Schutze und für Deutschland, diesmal fern der Heimat, das Weihnachtsfest begehen müssen.

Bei dem großen Julklapp haben die drei „Weihnachtsmänner“ — nicht zu erkennen — nicht schlecht geschwitzt, als sie ihre große Arbeit endlich vollendet hatten. Jeder Lehrling bekam ein kleines Geschenk. Als Betriebsdirektor Frydag ein von uns gefertigtes Schmiedestück, und die

Ausbilder, Lehrer, Meister und Gesellen alle eine kleine, manchmal auch scherzhafte, Aufmerksamkeit in den Händen hielten, war der Höhepunkt unserer Feier erreicht. Freude strahlte von allen Gesichtern.

Nun ergriff unser Lehrherr das Wort. Er ermahnte uns an unsere Pflicht, die uns als zukünftige Facharbeiter in der Rüstungsindustrie auferlegt werde. Wir müssen uns bewußt sein, daß wir in einer Waffenschmiede der Deutschen Luftwaffe arbeiten und daß wir unser Letztes hergeben müssen, um die Anforderungen, die an uns gestellt werden, zu erfüllen. Direktor Hormel schenkte uns dann einen Windenschleppwagen, den wir für unsere Segelflugausbildung sehr gut gebrauchen können. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Großdeutschland schloß der Betriebsführer seine Ausführungen.

Wir sangen dann gemeinsam das „Engellied“ und dachten dabei an unsere Flieger, die England in Schach halten. Mit frohen Gesichtern gingen alle Teilnehmer heim. Der eine mehr, der andere weniger bepackt.

Herbert Anhut

Körperliche Ertüchtigung bei HFW

Der Sport in Deutschland hat seit Beginn des Krieges keinerlei Unterbrechung erfahren. Der Reichssportführer rief sofort in einem Erlaß die Kameraden und Kameradinnen auf, den Sport weiterzuführen, und zwar in erhöhter Einsatzbereitschaft. Er hat den Sport als einen unerläßlichen Faktor der körperlichen, geistigen und seelischen Gesunderhaltung des Volkes auch im Kriege bezeichnet und den Sport des weiteren als die unerläßliche Voraussetzung für die Erziehung der Jugend zur Wehrkraft und zum Wehrwillen hingestellt. Er hat den Vereinen und Gemeinschaften, deren Führern und ihren Mitarbeitern die vollste Unterstützung zugesagt, um die neuen Formen und die Mittel zur Weiterführung der Arbeit zu schaffen. (Erleichterung des sportlichen Verkehrs, Senkung der Beiträge u.a.m.)

Die stärkere Beanspruchung vieler Volksgenossen in dieser ersten Zeit läßt zwar den Sport in den Hintergrund treten. Jeder Betriebsführer und Betriebsobmann ist jedoch gerade jetzt verpflichtet, eine wahre Betriebsgemeinschaft im Sinne einer Leistungs- und Arbeitsgemeinschaft zur Stärkung der inneren Front durchzuführen. Dazu werden die in der Kameradschaft betriebenen Leibesübungen einen wesentlichen Teil beitragen.

Wie sieht es nun mit dem Sport in der BSG. aus? Nachdem zunächst ein Stillstand eintrat, hervorgerufen durch die Einberufung des Betriebssportlehrers, des Betriebssportwartes und des Betriebsjugendwalters, sowie dadurch, daß keine verdunkelte Schwimm- und Turnhalle zur Verfügung stand, regte sich bald unsere Schwimmabteilung. In einer Woche wurde in Gemeinschaftsarbeit das Horst Wessel-Bad verdunkelt. Ab 17. Oktober 1939 wurde der Badebetrieb im Horst Wessel-Bad wieder aufgenommen. Die Teilnehmerzahl stieg auf über 100 in der Woche. Vereinswettkämpfe, Filmabende so-

wie Verleihung von 30 Reichssportabzeichen zeigen weiterhin die Rührigkeit unserer Schwimmer und Schwimmerinnen. Die Schützen und Kegler konnten ihren Betrieb laufend weiterführen.

Die Handball- und Fußballspieler benötigten für ihren Übungsbetrieb eine Turnhalle. Nachdem sowohl die Stadtverwaltung als auch unser Betriebsführer die Verdunkelung der Halle genehmigt haben, konnte vom 13. Dezember 1939 an der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Die Handballabteilung setzte ihren Betrieb wettkampfmäßig mit zwei Mannschaften fort. In den Rundenspielen um den BSC.-Pokal konnte die erste Mannschaft trotz stärkster Gegner einen guten Mittelplatz erreichen. In ihrer Abteilung nahmen Gegner aus der Gau-, Bezirks- und 1. Kreisklasse teil. Nach Abschluß der Serie um den BSC.-Pokal begann die Kriegsmeisterschaft im Laufe des Dezembers. Die zweite Mannschaft trug in dieser Zeit Freundschaftsspiele aus. Von acht Spielen konnte sie fünf siegreich bestehen. Von der Handballabteilung sind zur Zeit sechs Spieler Soldat.

Den Fußballspielern war durch die Einführung der Danzig-Pokalspiele ein regelmäßiger Spielbetrieb gesichert. Obwohl fünf Stammspieler der ersten Mannschaft an der Front stehen, war noch eine recht spielstarke Mannschaft beisammen. Von den bisher ausgetragenen elf Spielen wurden zehn gewonnen und eins verloren. Nach Beendigung der Danzig-Pokalspiele begann Mitte Dezember die Kriegsmeisterschaft.

Da insgesamt 14 Fußballspieler zu den Fahnen gerufen wurden, und ein großer Teil wegen regelmäßiger Sonntagsarbeit unabhkömmlich war, mußte die Abteilung die dritte und vierte Mannschaft vom Spielbetrieb zurückziehen. Von den noch zur Verfügung stehenden Spielern der zweiten, dritten und vierten Mannschaft

Eine lustige Spritzschlacht im Horst Wessel-Bad

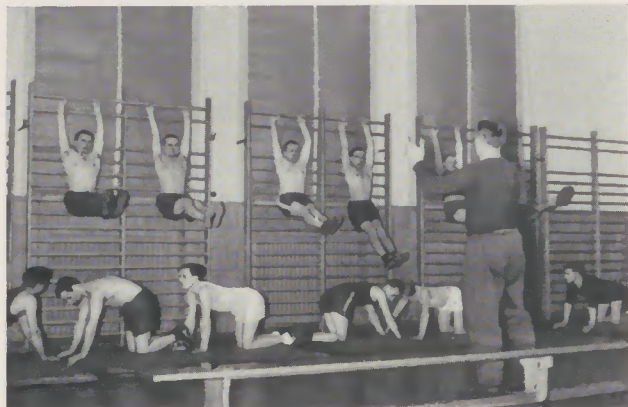
Aufnahme: Wilhelm Klingbeil





Verdunkelung der Badehalle

Aufnahme: Wilhelm Klingbeil



Übung an den Sprossenleitern

Werkfoto HFW



Aufnahme: A. Völkel

Beim Kreissportfest des Kreises Südmark in Jüterbog konnte die HFW-Schwimmabteilung bei den Schwimmwettkämpfen 6 erste, 3 zweite und 3 dritte Preise erringen. Die siegreiche Mannschaft im Festzug.

wurde eine neue zweite Mannschaft aufgestellt, die ebenfalls in Freundschaftsspielen erfolgreich war. Die körperliche Ertüchtigung durch Sport und Spiel entspricht einer der ersten Zeit würdigen und sinnvollen Freizeitgestaltung. Die BSG. Henschel sieht es daher als eine wichtige Aufgabe an, noch mehr als bisher allen schaffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen die Pflege der Leibesübungen zu ermöglichen. Es sollte jeder Henschelaner wenigstens einmal in der Woche Sport treiben, damit er leistungsfähig ist und bleibt für den großen Kampf um die Freiheit Großdeutschlands.

Ausschreibung für die Kriegsmeisterschaften im Schwimmen bei HFW.

1. Tag: 2. 4. 1940

Männerbrustschwimmen für Anfänger	40 m
Männerrückenschwimmen für Anfänger	40 m
Frauenkraulschwimmen für Anfänger	40 m
Männerjugendbrustschwimmen für Anfänger	40 m
Männerjugendkraulschwimmen für Anfänger	40 m
Frauenrückenschwimmen	80 m
Brustschwimmen für Frauen über 28 Jahre	40 m

2. Tag: 9. 4. 1940

Männerkraulschwimmen Kl. 2	100 m
Männerbrustschwimmen	200 m
Männerjugendbrustschwimmen Kl. 2	100 m
Männerkraulschwimmen für Anfänger	40 m
Frauenrückenschwimmen für Anfänger	40 m
Frauenbrustschwimmen	200 m

3. Tag: 16. 4. 1940

Männerbrustschwimmen Kl. 2	100 m
Frauenbrustschwimmen für Anfänger	40 m
Frauenkraulschwimmen	80 m
Männerjugendrückenschwimmen für Anfänger	40 m
Männerkraulschwimmen Kl. 1	100 m
Männerjugendkraulschwimmen	100 m

4. Tag: 23. 4. 1940

Männerjugendbrustschwimmen Kl. 1	100 m
Männerjugendrückenschwimmen	100 m
Männerrückenschwimmen	100 m
Männerbrustschwimmen Kl. 1	100 m
Brustschwimmen für Männer über 32 Jahre	40 m
Frauenbrustschwimmen Kl. 1	100 m

5. Tag: 30. 4. 1940

Allgemeiner KdF.-Badeabend mit anschließender Preisverteilung.

Teilnahmeberechtigt sind alle Gefolgschaftsmitglieder der HFW. Letzter Tag für die Anmeldung zur Teilnahme: Sonnabend, 30. März 1940.

Anmeldungen bei nachstehenden Kameraden: Kam. Falkenhan, WB/07; Rühlicke, Zeichng.-Ausgabe, Halle 10; Hafermann WB/02; Gauert, Geschäftsstelle der BSG; Wuske, an den Übungsabenden im Stadtbad „Horst Wessel“ an der Schillingsbrücke 2; Wormsbächer, für Werk II.

Kameradinnen, Kameraden! Beteiligt Euch zahlreich an diesen Meisterschaften. Die Beteiligung des Vorjahres muß überboten werden. O. Wuske, Schwimmwart.

Übungszeiten der Sportgruppen der B. S. G. Henschel in der Turnhalle in Oberschöneweide, Wattstraße 69.

Kegeln, Montag 20—23 Uhr

Keglerheim Oberspree an der Wuhlheide
S. Bhf. Schöneweide, Teilstrecke 87, 187, 95
Sportwart Pilz

Schwimmen, Dienstag 19,00—20,30 Uhr

Stadtbad „Horst Wessel“ an der Schillingsbrücke
S. Bhf. Schlesischer Bahnhof Schwimmwart Wuske

Geräteturnen und Allgemeine Körperschule

Mittwoch 18,00—19,30 Uhr
Turnhalle in Schöneweide, Wattstraße 69
S. Bhf. Schöneweide
Teilstrecke Strbh. 69 Griechische Allee
Sportlehrer Gerbaulet

Mustergruppe, Mittwoch 19,30—20,30 Uhr

Turnhalle, S. Bhf. Schöneweide
Sportlehrer Gerbaulet

Gymnastik für Frauen, Mittwoch 20,30—22,00 Uhr

Turnhalle, S. Bhf. Schöneweide
Sportlehrer Gerbaulet

Fußball, Donnerstag 18,00—19,40 Uhr

Turnhalle, S. Bhf. Schöneweide
Übungsleiter Gräfe

Handball, Donnerstag 19,40—21,00 Uhr

Turnhalle, S. Bhf. Schöneweide
Sportlehrer Gerbaulet

Basketball, Donnerstag 21,00—22,00 Uhr

Turnhalle, S. Bhf. Schöneweide
Sportlehrer Gerbaulet

Schießen, Sonntag 11,00—13,00 Uhr

Schießstände, Hasenheide 79
U Bhf. Garde-Pionierplatz
Strbh. 5, 15, 21, 95
Schießwart Völkel

HENSCHELANER

Spenden FREUDE

Die Laienspielschar unseres Hauptwerkes hat als einzige Betriebsspielgruppe im Gau Kurhessen die Bezeichnung „KdF.-Bühne Henschel & Sohn“ erhalten. Diese Auszeichnung verdanken unsere Arbeitskameraden ihrem selbstlosen Einsatz im Dienste der Freizeit-Ausgestaltung. Die erst Mitte November 1939 ins Leben gerufene Bühne blickte bereits bis Ende Januar auf 32 Veranstaltungen zurück, an denen rund 18 000 Soldaten teil-

nahmen. Am 28. Dezember v. J. spielten die Henschelaner in zwei Vorstellungen vor je 900 Soldaten in der Meysenbugschule in Kassel. Die unter Leitung von Betriebsvolksbildungswart Reif stehende Bühne hat bereits einen guten Namen im ganzen Gau Kurhessen. Überall, wo sie spielte, erntete sie reichen Beifall und Anerkennung. Unsere Aufnahmen zeigen Ausschnitte aus einem Abend der „KdF.-Bühne Henschel & Sohn“. Die lachenden Gesichter der Soldaten beweisen, daß unsere Henschel-Spieler sich ausgezeichnet auf ihre Kunst verstehen.

Aufnahmen: C. W. L. Mueller, Kassel



Wie sich Henschelwagen bewähren

Die Herstellung der Henschelerzeugnisse wird ununterbrochen fortgesetzt. Nicht zuletzt auch die Kraftwagen-erzeugung ist in vollem Gange. Nach wie vor gehen die durch ihre Leistungsfähigkeit und Unverwüstlichkeit bekannt gewordenen Henschelwagen aus dem Werk Mittelfeld, um an der Front oder in der Heimat eingesetzt zu werden. Daß die Friedenserzeugung nicht zurückgestellt ist, beweisen die verschiedenen bemerkenswerten Lieferungen der letzten Zeit. So erhielt eine Wiener Speditionsfirma ein Henschel-Möbelkofferverkehrsfahrzeug (unteres Bild), dessen Sonderausführung gediegene Henschelarbeit zeigt. Der Wagen, der gewöhnlich noch mit einem Anhänger durch die Straßen Wiens eilt, hat dort den Henschelstern schnell eingeführt und bekannt gemacht.

In einer ganzen Anzahl deutscher Städte sind in letzter Zeit Henschelomnibusse in den städtischen Verkehr einbezogen worden. Auch die Stadt Lörrach in Baden bezog drei Henschelwagen (oberes Bild), die dort an Stelle einer bisherigen Straßenbahnlinie eingesetzt worden sind. Die hellgrün gestrichenen Fahrzeuge tragen an der Seite die Aufschrift „Stadt Lörrach“. Nach einer Ende Dezember v.J. stattgefundenen Probefahrt, an der u. a. neben dem Bürgermeister und den Ratsherren eine Anzahl geladener Gäste teilnahmen, dankte der Bürgermeister auch der Firma Henschel für ihre Leistung und für die pünktliche Innehaltung des Liefertermins.

Über die Bewährung der Henschel-Geländewagen berichten in freudigem Stolz zahlreiche Henschelaner von der Front. Besonders in Polen, bei schlechtesten Straßenverhältnissen, haben die Lastwagen mit dem Henschelstern ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Aus den uns zugegangenen Briefen greifen wir einige Zuschriften heraus. Ein Arbeitskamerad, der als Unteroffizier im Heeresdienst steht, schreibt dem „Henschelstern“ u. a.:

„Als ich von Kassel zum Ausbesserungswerk nach Berlin kam und dort als Einfahrer meinen Dienst antrat, übernahm ich den Abschleppwagen in Pflege. Da der Abschleppwagen nun einberufen wurde, ging ich als Fahrer mit. Es war mir sehr viel daran gelegen, als

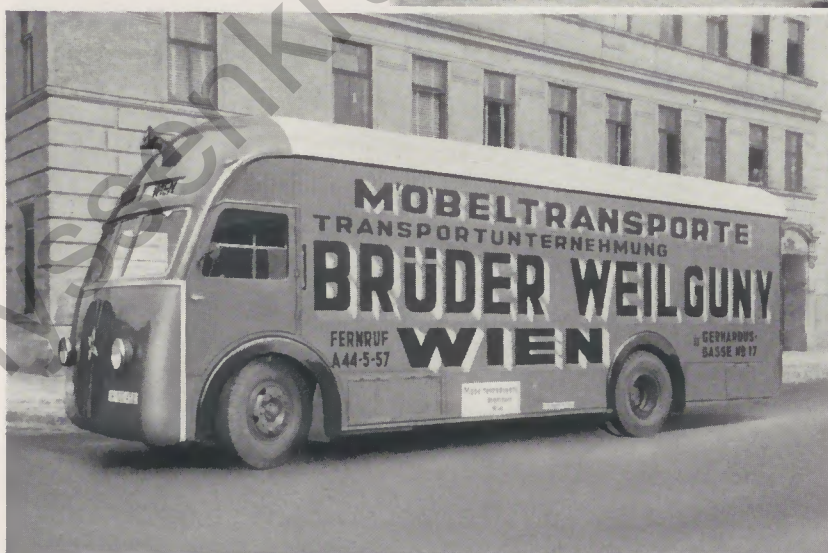
Fahrer dabei zu bleiben. Wer weiß, ob der Wagen sonst die Pflege gehabt hätte. Seit der Einberufung habe ich schon 8000 km zurückgelegt und nicht immer auf den besten Straßen. Meistens habe ich noch einen 5,5 To.-Anhänger dran. Der Wagen ist schon zum Universalwagen geworden. Ganz gleich, wo ich eingesetzt werde, ob zum Abschleppen anderer Wagen, zum Spritzen von Wagen, wenn die anderen im Dreck stecken bleiben, immer wieder muß ich mit meinem Spill eingreifen. Einmal habe ich mit dem Spill sogar Bäume gefällt, immer erregt die gute Henschel-Bewunderung. Er hat auch einen Spitznamen bekommen, und zwar „Der sagenhafte Henschel“.

In gleicher Weise drückt ein anderer Henschelaner seine Freude aus. Nie wäre er und die Truppe vom Henschelwagen im Stich gelassen. Der Wagen wäre der Stolz der Truppe.

Ähnliches kann ein anderer Henschelkamerad mitteilen: „Ich gehöre zu einer technischen Truppe, die voll motorisiert ist. Wir besitzen auch einige Henschelwagen. Ob bei schwierigen Strecken oder bei großen Lasten — nie lieben uns unsere „Henschel“ im Stich. Ein Versagen gab es nicht. Dies festzustellen, war für mich als Gefolgschaftsmitglied eine große Freude.“ Es wird alle Henschelaner mit Genugtuung erfüllen, wenn sie in der Weise die Anerkennung für ihre Arbeit erfahren. Solche unaufgefordert eingehenden Zeugnisse für die Güte der Henschelerzeugnisse werden zum Ansporn für weiteres Schaffen und Leisten.



Werkfoto H & S



Neue Fahrzeuge für deutsche Kunden

Oben:
3 Omnibusse für die Stadt Lörrach

Links:
Ein Kofferverkehrsfahrzeug für eine Wiener Firma



Werkfoto H & S

Übertragung einer Führer-Rede

„Vom Henschel-Werkfunk hören Sie . . .“

Wie häufig haben die Henschelaner der Kasseler Werke die Worte des Ansagers in der Mittagspause oder beim Gemeinschaftsempfang vernommen: „Vom Henschel-Werkfunk hören Sie . . .“ War es nun bei der Wiedergabe von Schallplattenmusik, bei der Übertragung von Darbietungen eines Reichssenders, bei der Durchgabe von Werk-Bekanntmachungen oder bei der Ehrung von Jubilaren, überall in den Speiseräumen und Werkhallen im Stammwerk, in Rothenditmold und im Mittelfeld lauscht man gern dem Werkfunk als Nachrichtenübermittler und Freudenspender. Erst recht jedoch sind die Henschelaner mit ihrem Funk verwachsen, seitdem er nach Kriegsausbruch die neuesten Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht und die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz bekannt gibt. Ob es die spannenden Schilderungen des Polenfeldzuges, die Berichte der kühnen Taten der Luftwaffe oder unserer tapferen Kriegsmarine waren, immer lauschten unsere Arbeitskameraden mit Freude und Begeisterung bei der Wiedergabe durch den Werkfunk. Großen Anklang fanden auch die seit Ende Oktober laufend durchgegebenen Feldpostgrüße der zu den Fahnen gerufenen Henschelaner. Die von der Werbeabteilung bearbeiteten Briefe und Karten werden neben dem Programm im Werkfunk durchgegeben.

Heute wollen wir einen Blick hinter die Kulissen tun und etwas von den technischen Einrichtungen des Werk-Rundfunks erzählen. Schon von weitem kündigt eine 20 Meter hohe Stabantenne auf dem Bürohaus Möncheberg an, daß hier die Rundfunkzentrale ist. Im ersten Stockwerk ist der sogenannte Besprechungsraum. Hier befindet sich die in eigener Werksarbeit

errichtete Sendeanlage, bestehend aus Empfängern, Steuerverstärkern, Mikrofonen, Plattenspielern, Vorverstärkern, Meßgeräten usw., die in einem Regie- oder Mischpult eingebaut sind. Die gesamte Besprechungsanlage ist gleich doppelt vorhanden. Der ausgehende Ton wird durch Meßgeräte, Kontroll-Lautsprecher und Kopfhörer auf eine durchschnittliche Ausgangsleistung von 2—3 Volt abgestimmt, oder, wie der Fachmann sagt, auf Kopfhörerlautstärke eingepegelt. Der gesamte Senderaum ist gegen Geräusche sorgfältig abgedichtet. Auch die Tonwiedergabe wird sorgfältig geprüft. Die Größe des Werkes Mittelfeld bedingte es, daß dort eine Unterzentrale eingerichtet wurde, die selbsttätig von der Hauptzentrale eingeschaltet wird. Der diensttuende Monteur wird durch einen Kontroll-Lautsprecher sowie durch ein Lampensignal auf den Beginn einer Durchsage aufmerksam gemacht. Nach den einzelnen Hallen kommt der Ton ausschließlich über Schwachstrom-Kabelleitungen und in den Werken Rothenditmold und Mittelfeld sogar über posteigene Fernsprecheitungen. Gesetzmäßig sind als Modulationsspannung höchstens 3 Volt zugelassen, so daß in jedem Speisesaal und in den Werkhallen ein Kraftverstärker die eingebauten Lautsprecher erregen muß. Die gesamte Ton- und Modulationsleitung zu den einzelnen Kraftverstärkern weist eine Gesamtlänge von rund 19 km auf. Das entspricht der Eisenbahnstrecke von Kassel bis Wilhelmshausen (vor Hann.-Münden). Bedenkt man, daß die Übertragung von einem Empfänger und einem Mikrophon erfolgt, so wird auch der Laie dafür Verständnis aufbringen, daß der Empfang durch verschiedene Störungserscheinungen nicht immer so gut sein kann, wie etwa im eigenen Heim. Hierbei darf auch nicht vergessen werden, daß

die Stahl- und Betonbauten ungünstige akustische Verhältnisse schaffen. Die einzelnen Kraftverstärker können von der Hauptzentrale automatisch eingeschaltet werden.

Der Henschel-Werkfunk verfügt gegenwärtig über 36 Kraftverstärker, die ihrerseits 125 Lautsprecher bedienen. Alle Geräte sind Telefunken-Erzeugnisse.

Mit Stolz können wir sagen, daß der Henschel-Werkfunk die größte Werkfunkanlage von Mitteldeutschland darstellt. Auch mit dem Werk in Altenbauna, dem ebenfalls eine neuzeitliche Werkfunk-Anlage zur Verfügung steht, haben wir wiederholt, so am 1. Mai, beim

Betriebsfest in Schönfeld und bei Werkspausenkonzerten, durch einen beweglichen Steuerverstärker gute Verbindung gehalten. Durch Umschaltung auf einer Postleitung war es möglich, daß sich die beiden Zentralen hin und wieder ergänzten.

Der Henschel-Werkfunk ist nach besten Kräften bemüht, ein Bindeglied zwischen Geschäftsführung und Gefolgschaft zu sein. Für seinen weiteren Ausbau, für neue Aufgaben nimmt der Werkfunk gern Anregungen und Wünsche zur Programmgestaltung und auch Verbesserungsvorschläge für die Art der Übertragung von jedem Henschelaner entgegen.

Kraftwagenausfuhr – auch heute!

Eine Tagung in Kassel



Die Teilnehmer der Tagung. Vorn Herr Oscar R. Henschel

Werkfoto H & S

Im Kriege kommt es vornehmlich darauf an, daß wir uns alle die Rohstoffe, die wir zur Kriegführung haben müssen, stets in genügender Menge beschaffen können. Zum wesentlichen Teil hat der Erfindungsgeist unserer Techniker uns in neuen Werkstoffen einen mindestens gleichwertigen Ersatz für sonst aus dem Auslande bezogene Rohstoffe geschaffen. Immerhin bleiben doch noch Stoffe übrig, die wir auch nach dem heutigen Stande der Wissenschaft noch nicht selbst erzeugen können, sondern aus dem Auslande einführen müssen. Im Gütertausch zwischen den Völkern können solche Lieferungen aber nur durch Waren bezahlt werden: wir müssen also die Erzeugnisse unserer Arbeit nach wie vor ins Ausland ausführen, um sie gegen die notwendigen Rohstoffe einzutauschen. Diese Überlegungen zeigen die Notwendigkeit der Ausfuhr gerade in der heutigen Zeit. Die Einkreisungspläne unserer Gegner haben nicht zum Ziel geführt, sondern nach drei Seiten sind unsere Wege zu den Nachbarstaaten unverändert offen geblieben. Die Länder, die wir so erreichen können, bilden demgemäß das Feld für unsere heutige Ausfuhrfähigkeit: die nördlichen Länder, die baltischen Staaten, das europäische und asiatische Rußland, Japan, Mandschukuo, China,

Rumänien, ganz Südosteuropa, die Türkei, Italien, die Schweiz sowie Belgien und Holland. Viele dieser Länder kommen auch für die Ausfuhr unserer Henschel-Erzeugnisse in Frage, und zwar in erster Linie der Lastkraftwagen und Omnibusse, die sich vornehmlich bei staatlichen Stellen, bei Stadtverwaltungen und anderen öffentlichen Auftraggebern eines sehr guten Rufes erfreuen.

Der Erörterung aller Fragen, die mit der Ausfuhr der Henschel-Kraftwagen heute zusammenhängen, diente eine Tagung, die am 6. Januar 1940 unter Leitung von Herrn Oscar R. Henschel in Kassel stattfand. Alle diejenigen, die mit den nicht gerade einfachen Aufgaben des Kraftwagen-Exports zu tun haben, berichteten dabei von ihrer Arbeit, von den Schwierigkeiten und Hemmnissen, aber auch von den sehr erfreulichen Erfolgen, so daß ein umfassendes Bild der gegenwärtigen Exportlage der Firma entstand. Gemeinsam war allen Vorträgen die wohl begründete Zuversicht, daß unseren Erzeugnissen nach wie vor im befreundeten und neutralen Ausland der ihnen zukommende Platz gesichert bleibt und daß die Firma Henschel auch heute die für die deutsche Wirtschaft notwendige Ausfuhr mit zu gewährleisten vermag.

KULTURWOCHE DER HENSCHEL-WERKE

Im Rahmen des „Leistungskampfes der deutschen Betriebe“ in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird vom 17. bis 24. Februar in Kassel eine Kulturwoche der Henschel-Werke durchgeführt. In einem Aufrufe kennzeichnete Betriebsführer Oscar R. Henschel die Ziele dieser Kulturwoche wie folgt: „Wir wollen in zusammenhängender Folge Ausschnitte aus unserer betrieblichen Kulturarbeit zeigen. Eine besondere Eröffnungsfeier wird die Veranstaltungen einleiten. Musikalische und gesangliche Feierstunden des Henschel-Orchesters und des Henschel-Chores werden unter Mitwirkung von Solisten die traditionelle Kunstpflege dieser Werksvereine erneut unter Beweis stellen. Die junge Bühnenspielgruppe wird mit einem Schauspiel aufwarten. Unsere Betriebsschachgruppe wird einen Mannschaftskampf mit Spinnfaser bestreiten. Der Betriebssport wird gleichfalls mit seinen mannigfachen Übungsformen in Erscheinung treten. In einem „Fröhlichen Ausklang“ werden die Veranstaltungen ihren Abschluß finden. Eine besondere Ausstellung für Freizeitarbeiten wird während der ganzen Dauer der Kulturwoche geöffnet sein.

Wir wollen durch diese Kulturwoche zum Ausdruck bringen, daß betriebliche Kulturarbeit nicht nur im Frieden, sondern erst recht im Kriege ihren höchsten

Zweck erfüllen kann: Für Aufrichtung und Erhebung zu sorgen sowie Entspannung und Erholung zu geben.“ In der Ausstellung sollen alle Arbeiten gezeigt werden, die Henschelaner in ihrer Freizeit ausgedacht und ausgeführt haben. Es fallen darunter insbesondere Arbeiten aus den Gebieten der Malerei, der Graphik und der Plastik. Auch Sammlungen verschiedenster Art (Briefmarken, Pflanzen, Schmetterlinge, Insekten, Münzen usw.) werden ausgestellt. Unsere weiblichen Gefolgschaftsmitglieder sollen sich mit Web-, Stick- und Strickereiarbeiten beteiligen. Die Haushaltungsschule wird ihre jährliche Ausstellung mit diesem Anlaß verbinden.

Jedes Gefolgschaftsmitglied, das in irgendeiner Weise zu dieser Ausstellung beitragen kann, möge sich wegen seiner Freizeitarbeiten entweder persönlich oder über das zuständige Vertrauensratsmitglied mit Betriebsobmann Müller, dem Beauftragten der Ausstellungskommission, in Verbindung setzen. Über jeden abgegebenen Gegenstand wird eine Quittung erteilt. Für sorgfältige Aufbewahrung der Ausstellungsstücke wird unbedingt Gewähr geleistet. Auskunft über alle Ausstellungsangelegenheiten erteilt auch Herr Laurisch (Bauabteilung).

Die besten Freizeitarbeiten werden ausgezeichnet.

Kameradschaftsabend der Saar-Henschelaner

Um die Verbundenheit der saarländischen Arbeitskameraden mit unseren Betrieben zu verstärken, hatte die Geschäftsführung Anfang Dezember die in den Kasseler Werken tätigen Saar-Henschelaner zu einem Kameradschaftsabend im Henschelsaal zu Kassel eingeladen, der sehr gut besucht war und einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Die Arbeitskameraden, die zu Beginn des Krieges ihre Heimat verlassen mußten, sollten durch den Abend die Erkenntnis gewinnen, daß sie nicht nur bei der Firma Henschel & Sohn einen neuen Arbeitsplatz, sondern ebenso in der Henschel-Betriebsgemeinschaft eine neue Heimat gefunden haben. Die Geschäftsführung wollte zugleich diesen jüngsten Henschelanern für ihre wertvolle Mitarbeit danken, denn die vielfach anstelle einberufener Arbeitskameraden eingesprungenen Saarländer haben sich als geschickte Arbeiter erwiesen, die sehr wohl die der Firma übertragenen kriegswichtigen Aufgaben durchzuführen imstande sind. Dabei muß besonders anerkannt werden, daß die Saar-Henschelaner ihren Dienst teilweise unter erschwerten Arbeits- und Lebensbedingungen verrichten.

Nicht jeder der Rückgeführten konnte auf einen Arbeitsplatz eingesetzt werden, der seiner bisherigen Beschäftigung und den Sonderwünschen des einzelnen entsprach. Auch die außerbetrieblichen Lebensbedingungen wirken stark auf den Saarländer ein. Umsomehr ist seine opferbereite Tatkraft und seine nicht zu erschütternde Unverzagtheit einzuschätzen, mit der er willig ans Werk ging.

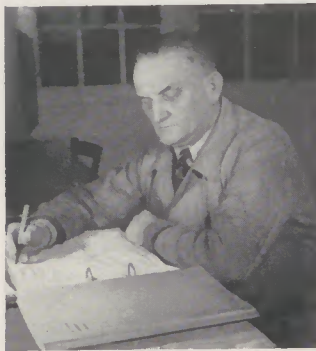
Dr. Albrecht, der die Saarländer im Namen des Betriebsführers begrüßte, wies darauf hin, daß den Rück-

geführten nicht zum ersten Mal solche Bewährungsproben auferlegt worden seien. Sie hätten die durch das Versailler Diktat aufgezwungenen Verhältnisse mit bewunderungswürdiger Zähigkeit gemeistert und durch die Abstimmung für den Wiederanschluß ihrer Heimat an das gemeinsame deutsche Vaterland ihre Treue und Vaterlandsliebe unter Beweis gestellt. Der Dank des Werkes für diesen und den neuen Einsatz soll darin bestehen, daß im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten alles getan wird, um den Aufenthalt an der neuen Wirkungsstätte zu erleichtern und zu verschönern. Das Band der Betriebsgemeinschaft soll durch Beteiligung an den verschiedenen Henschel-Vereinen noch enger gezogen werden. Es ist zu hoffen, daß noch mehr Saarländer den Weg in den Henschel-Chor, den Henschel-Turn- und Sportverein sowie in das Henschel-Orchester finden werden, ebenso wie sie in den Volksmusik-, Schach-, Bühnenspiel-, Sammler- und Wandergruppen herzlich willkommen sein werden. Hauptbetriebsobmann Müller begrüßte die zahlreichen Gäste mit den Worten, daß sie nicht nur arbeiten, sondern auch einmal ausspannen und fröhlich feiern sollten.

Orchester, Chor, Turner und Tänzerinnen — sämtlich Gefolgschaftsmitglieder — wetteiferten, den geselligen Abend zu verschönern. Hierbei wirkten bereits eine ganze Anzahl Saarkameraden und -kameradinnen mit — ein erfreuliches Zeichen dafür, wie weit sich die neuen Arbeitskameraden von der Saar auch schon in der Ausgestaltung der gemeinsamen Freizeit mit den alten Henschelanern im gleichen Geist und Streben zusammengefunden haben.

UNSERE JUBILÄRE IM MONAT JANUAR 1940

25 Jahre



3. Januar 1940
Heinrich Wettlaufer
Werkmeister, Lokomotivmontage
Oberkaufungen



4. Januar 1940
Mathilde Sommerfeld
Kfm. Angestellte, Personalabteilung
Kassel



6. Januar 1940
Johannes Volkenand
Kernmacher, Gießerei
Kassel



8. Januar 1940
Friedrich Goldmann
Gewindeschneider, Autokontrolle
Kassel



11. Januar 1940
Heinrich Wimmel
Modellschreiner, Gießerei
Kassel-Harleshausen



16. Januar 1940
Fritz Wiebach
Kalkulator, Betriebsbuchhaltung
Kassel



18. Januar 1940
Ferdinand Abel
Schlosser, Autokontrolle
Kassel



23. Januar 1940
Georg Hahn
Schlosser, Kesselschmiede
Kassel



23. Januar 1940
Heinrich Irmischer
Kranführer, Gießerei
Kassel



26. Januar 1940
Konrad Baumgarten
Hobler, Werkstatt D
Kassel



26. Januar 1940
Gustav Huppach
Kaufmann, Abt. Einkauf
Ihringshausen



27. Januar 1940
Adam Appel
Werkmeister, Werkstatt M 9
Kassel-R.

KLEINE MITTEILUNGEN

Der „Henschelstern“ hat schon manchen Jubilar verzeichnet. Die Tatsache jedoch, daß Vater und Sohn zusammen in einem Monat das gleiche 25 jährige Arbeitsjubiläum feierten, hat der „Henschelstern“ noch nicht veröffentlichen können. In der Dezemberausgabe brachten wir bereits die Bilder der beiden Jubilare Vater und Sohn: Der kaufmännische Angestellte Friedrich Kratzenberg, Lager 9 in Kassel, gehörte 25 Jahre dem Betriebe an. Der Sohn, der kaufmännische Angestellte, Alexander Kratzenberg, Versand Kassel, feierte wenige Tage später ebenfalls sein 25 jähriges Jubiläum. Friedrich Kratzenberg ist zugleich 25 Jahre lang Vorsitzender des Henschel-Orchesters. Beiden Jubilaren wurden reiche Ehrungen zuteil.

Im Rahmen der Volksbildungsarbeit hielt der Gauschulungsleiter der DAF Harald Rieken im Henschelsaal einen Vortrag über: „England und wir“. Der Redner entwarf ein historisches Bild über die Beziehungen der beiden Länder und über die politische Entwicklung unseres Hauptfeindes, dessen Vernichtungswille gut und dauerhaft aufbewahrt werden lebhaften Beifall.

*

Einbanddecken für den „Henschelstern“, Jahrgang 1939, werden zum Preis von RM -.75 geliefert. Es sind, wie in den Vorjahren, Klemmnadel-Mappen aus Rohleinen, in denen die gesammelten Nummern unserer Werkzeitung ohne besondere Einbindekosten gut und dauerhaft aufbewahrt werden können.

Bestellungen durch die Blockwatter bei den Vertrauensratsmitgliedern.

FAMILIEN-NACHRICHTEN



Henschel & Sohn, Kassel

Ein Sohn: Oktober:

Bätz, Heinrich, Werkstatt C, Karl-Heinz, 28.10.39.
Homann, Heinz, Kesselschmiede, Ingo, 12.10.39.
Möller, Heinrich, Motor-Prfr., Hermann, 22.10.39.

Eine Tochter:

Duval, Heinrich, Werkstatt C, Renate, 14.10.39.

November:

Ein Sohn:

Fuchs, Friedrich, Betr.-Kontr., Egon, 20.11.39.
Garde, Willi, Werkstatt L, Manfred, 23.11.39.
Grummt, W., Werkst. M 6, Paul Günter, 27.11.39.
Knüppel, Wilhelm, Lager 8, Jürgen, 10.11.39.
Latz, Heinrich, Werkst. C, Karl Heinrich, 28.11.39.
Raacke, Arnold, Kr. Rep., Heinz-Wilh., 25.11.39.
Vaupel, Johs., Eisengieß., Heinr.-Justus, 28.11.39.

Eine Tochter:

Erkelenz, Georg-Bernhard, Werkst. M 1, Johanna Christine, 26.11.39.
Fahnert, Günther, Werkst. M 5, Gudrun, 6.11.39.
Fenstermacher, W., Werkst. B, Margret, 30.11.39.
Harbusch, Georg, El. Schw., Irene, 22.11.39.
Hubertus, Ferdinand, Werkstatt H, Inge, 24.11.39.
Lindemann, Oskar, Werkstatt A, Erna, 24.11.39.
Minkler, Heinr., Werkst. M 5, Rosemarie, 23.11.39.
Rehm, Johannes, Werkst. M 32, Ursula, 29.11.39.
Vogel, Ferdinand, Werkstatt H, Ursula, 26.11.39.
Wurm, Franz, Kr.-Rep., Hannelore, 26.11.39.
Döring, Johs., Stehb.-Abt., ohne Name, 23.11.39.

Dezember:

Zwillinge:

Wilhelm, Karl-August, Werkstatt L, Manfred und Karl-Heinz, 20.12.39.

Ein Sohn:

Bassermann, Friedr., Werkst. L, Herbert, 23.12.39.
Brencher, Friedrich, Werkst. L, Günther, 11.12.39.
Brennecke, Hrch., Werkstatt A, Jürgen, 11.12.39.
Eller, Karl, KA-Verkauf, Uwe Karl, 26.12.39.
Gück, Heinrich, Werkstatt M 6, Wilhelm, 3.12.39.
Harndorf, Julius, Werkstatt A, Rolf, 11.12.39.
Heinemann, Hrch., Karl, Eisengieß., Rudi, 12.12.39.
Henning, Konrad Hrch., Werkst. M 1, Hans-Dieter, 5.12.39.
Huber, Anton, Werkstatt L, Josef, 28.12.39.
Kasperek, Walter, TB 11, Wolfgang, 13.12.39.
Krapf, Georg, Bau-Abt., Jürgen, 2.12.39.
Kurze, Bernhard, KM-Werkst., o. Name, 8.12.39.
Landgrebe, Friedr., Werkst. L, Heinz, 30.12.39.
Löwer, Jakob, Werkst. M 5, Hans-Dieter, 5.12.39.
Maurer, Karl, Zahnradbau, Dieter, 20.12.39.
Morell, Heinrich, Werkstatt L, Gerhard, 7.12.39.
Nelles, Wilh., Hof Mittelfeld, o. Name, 29.12.39.
Scharf, Richard, Werkstatt M 1, Dieter, 1.12.39.
Schlick, Konrad, Werkstatt H, Heinz, 3.12.39.
Semmler, Willy, Maschinenbau, Günter, 4.12.39.
Speck, Wilhelm, Werkstatt A, Hans, 25.12.39.
Trottler, Karl, Werkstatt K, Walter, 10.12.39.
Wendel, Ludwig, Werkst. M 1, Reinhold, 15.12.39.
Werner, Johs., Werkstatt M 1, Wilfried, 24.12.39.
Zeiß, Adam, Werkstatt M 9, Werner, 9.12.39.

Eine Tochter:

Anacker, Wilh., Kesselhaus, Rosemarie, 1.12.39.
Auchter, Kurt, Werkst. B, Selma-Anneliese, 3.12.39.
Bringmann, Karl, Werkstatt JL, Helga, 24.12.39.
Hartdegen, Hans, Zahnradbau, Margret, 12.12.39.
Herber, Fritz, El.-Schw., Rosemarie, 5.12.39.
Horn, Rudolf, Werkstatt L, Ursula, 25.12.39.
Jäckel, Magnus, Werkst. M 2, Anna-Kath., 1.12.39.
Koch, Georg, Werkstatt C, Christina, 24.12.39.
Löber, Heinrich, Werkstatt H, Irma, 14.12.39.
Löber, Johs., Werkst. IC, Anna Elfriede, 3.12.39.
Pfaff, Fritz, Werkstatt L, Anni, 13.12.39.
Schäfer, Hrch. Phil., Werkst. L, Liselotte, 16.12.39.
Umbach, Ludwig, Werkstatt L, Gisela, 23.12.39.

Vöpel, Karl-Aug., El.-Abtlg., Ingrid, 27.12.39.
Werner, Wilh., Mot.-Prfr., Elisabeth, 3.12.39.

Januar:

Ein Sohn:
Löser, Heinrich, Auto-Schreinerei, Horst, 1.1.40.
Reimschlüssel, Hch., Neue Halle M 1, Walter, 1.1.40.

Henschel Flugzeug-Werke Berlin

August:

Ein Sohn:
Franke, Otto, Abt. 2/19, Günter, 1.8.39.

Oktober:

Ein Sohn:
Scharnowski, Herta, Abt. 53/06, Klaus, 2.10.39.

November:

Zwillinge:
Bließ, Hans, Abt. 52/55, Renate und Christa, 25.11.39.

Ein Sohn:

Anton, Leo, Dr., TSB, Josef-Dieter, 21.11.39.
Daniger, Fritz, WBK, Horst-Theodor, 22.11.39.
Dieckow, Willy, TKA, Bernd, 11.11.39.
Engler, Karl, Abt. 55/19, Udo, 17.11.39.
Gralber, Fritz, Abt. 55/25, Günter, 6.11.39.

Eine Tochter:

Haberland, Paul, Abt. 59/34, Brigitte, 27.11.39.
Kulbe, Alfred, Abt. 57/24, Rosemarie, 21.11.39.
Seelmann, Gustav, WBM, Bettli, 16.11.39.
Wollermann, Fritz, KVN, Renate, 17.11.39.

Dezember:

Ein Sohn:
Ewert, Kurt, TSB, Klaus, 1.12.39.
Preuß, Heinrich, TKP, Eckhard Götz, 12.12.39.

Eine Tochter:

Blatty, Lothar, TFD, Viola, 14.12.39.
Bugs, Karl, TKM, Waltraut, 21.12.39.

Henschel Flugmotorenbau Altenbauna

November:

Bauer, Theodor, Richard, 1.11.39.
Gelb, Aloysius, Rolf, 26.11.39.
Kubis, Roman, Fred, 19.11.39.
Lenz, Martin, Herbert, 15.11.39.
Maßfelder, Wilhelm, Alfred Herbert, 18.11.39.
Schlosser, Paul, Elmar, 30.11.39.

Eine Tochter:

Fischer, Konrad, Christa, 5.11.39.
Günther, Jakob, Margret, 15.11.39.

Dezember:

Ein Sohn:
Butte, Heinrich, Heinz, 19.12.39.
Grämlich, Ernst, Klaus Ludwig, 30.12.39.
Lecke, Wilhelm, Robert, 25.12.39.
Pläsker, Franz, Heinz-Dieter, 3.12.39.
Sothen, Heinrich, Joh. Heinrich, 19.12.39.
Strauch, Paul, Erwin, 12.12.39.

Eine Tochter:

Bohnenberger, Jakob, Christa, 27.12.39.
Engler, Karl, Christine, 27.12.39.
Kolte, Berthold, Rosemarie, 4.12.39.
Thiem, Franz, Helga, 23.12.39.



Henschel & Sohn, Kassel

August:

Pahl, Erich, mit Gertrud Stojenthien, 19. 8. 39.

Oktober:

Kausch, Rudolf, Kr.-Vorrichtungsba, mit Elfriede geb. Thormann, am 28.10.39.
Schneemilch, Werner, Werkstatt M 1, mit Dorothea geb. Schmidt, am 14.10.39.

November:

Entzeroth, Konrad, Werkstatt CS, mit Elfriede geb. Weisel, am 4.11.39.
Fleck, Albert, Hammerschmiede, mit Wilma geb. Hötzel, am 24.11.39.
Fuhrmann, Heinrich, El.-Karren, mit Marie geb. Vitt, am 25.11.39.
Funke, Karl Martin, Betr.-Buchh., mit Hildegard geb. Apel, am 4.11.39.
Gebhardt, Adolf, Lohnbüro, mit Luise geb. Hayn, am 4.11.39.
Hausmann, Georg, Kesselschmiede, mit Maria geb. Brede, am 3.11.39.
Klapp, Karl, BB. 6, mit Erni geb. Schorcht, am 4.11.39.
Krum, Alfred, Nachkalk., mit Ida geb. Grebe, am 29.11.39.
Krüger, Heinz, Versandabt., mit Agnes geb. Koch, am 15.11.39.
Möller, Richard, TB. 12, mit Else, geb. Boroszewski, am 11.11.39.
Schade, Karl, Kesselschmiede, mit Klara geb. Rommeis, am 25.11.39.
Vogt, Christoph, Werkst. A, mit Margaretha geb. Maiers, am 30.11.39.

Dezember:

Bier, Georg, Werkstatt A, mit Erna geb. Engelbrecht, am 23.12.39.
Don, Wilhelm, Werkstatt M 9, mit Hildegard geb. Vollmar, am 16.12.39.
Engelhardt, August, Kesselschmiede, mit Gertrud geb. Eckart, am 6.12.39.
Fäher, Kurt, Werkst. CS., mit Rosa geb. Schmidt, am 22.12.39.
Fidelak, Jakob, Werkst. A, mit Grete geb. Gottschling, am 16.12.39.
Gombert, Wilhelm, Zentrallager, mit Anna geb. Hedderich, am 23.12.39.
Hahn, Carl, Werkstatt IC, mit Anna geb. Wicke, am 16.12.39.
Henne, Heinrich, Boten-Schreibhilfe, mit Anna geb. Schmidt, am 30.12.39.
Herrmann, Heinrich, Werkstatt B, mit Anna geb. Jotz, am 21.12.39.
Kasperek, Walter, TB. 11, mit Margarete geb. Nau, am 8.12.39.
Kirchhof, Friedrich, Werkstatt M 9, mit Berta geb. Schlitzberger, am 2.12.39.
Kleinschmidt, Johann, Werkstatt L, mit Louise geb. Feuring, am 23.12.39.
Knöpfel, Erich, Lager 3, mit Anna geb. Schaub, am 2.12.39.
Ochs, Josef, Werkst. A, mit Katharina geb. Deis, am 9.12.39.
Oehm, Heinrich, Werkstatt A, mit Johanna geb. Hellwig, am 20.12.39.
Schade, Heinrich, Kesselschmiede, mit Lina geb. Heise, am 16.12.39.
Schmidt, Konrad, P Halle I, mit Wilhelmine geb. Müller, am 4.12.39.
Stein, Erich, Lichtpause, mit Martha geb. Göthner, am 29.12.39.
Stockey, Adolf, Werkstatt CS., mit Apollonia geb. Bungardt, am 21.12.39.
Umbach, Karl, Hammerschmiede, mit Auguste geb. Rüger, am 9.12.39.
Waldeck, Hans, Personal-Abt., mit Lotte geb. Haardt, am 20.12.39.
Walz, Paul, Kesselschmiede, mit Gertrud geb. Krumschmidt, am 20.12.39.
Ziegler, Georg, Betr.-Buchhaltung, mit Emma geb. Peter, am 16.12.39.

Henschel Flugzeug-Werke Berlin

September:

Patan, Georg, Abt. 51/07, mit Waltraud geb. Kalk, am 28.9.39.

Oktober:

Heyn, Walter, WBK, mit Elisabeth geb. Sikora, am 31.10.39.

November:

Baum, Margarete, KRL, mit K. Engelhardt, am 9.11.39.
Becker, Gertrud, WBK, mit Erich Probe, am 4.11.39.
Blankenheim, Hilde, TFS/L, mit Max Greinke, am 6.11.39.
Bloeks, Artur, KRB, mit Liselotte geb. Schütze, am 18.11.39.
Bock, Arno, WW, mit Gertrud geb. Anger, am 15.11.39.
Fechner, Paul, Abt. 57/34, mit Herta geb. Felske, am 18.11.39.
Janetzki, Willi, Abt. 58/23, mit Elise geb. Sindemann, am 18.11.39.
Knopp, Walter, Abt. 55/25, mit Martha, geb. Thiele, am 10.11.39.

Vermählungen:

Mollenhauer, Edith, WBK/II, mit Ernst Kochler, am 6.11.39.
Roedel, Kurt, Abt. 56/37, mit Gerda, geb. Ott-lick, am 4.11.39.
Schadrack, Käthe, TP, mit Kurt Morokuti, am 30.11.39.
Ulrich, Kurt, SF, mit Margarete geb. Schafferus, am 25.11.39.

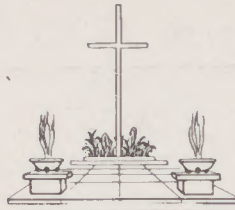
Dezember:

Baler, Heinz, WBK, mit Gerda geb. Kerker, am 16.12.39.
Bonack, Hans, WBM, mit Gerda geb. Kroll, am 2.12.39.
Fabek, Erwin, WBP, mit Selma geb. Liedtke, am 28.12.39.
Gerlach, Hildegard, AB, mit Werner Wesemann, am 2.12.39.
Gruhl, Ilse, TVS, mit Hilbert Harder, am 16.12.39.
Grünwald, Albin, Abt. 6/26, mit Elfriede geb. Fuhrig, WBA, am 2.12.39.
Krüger, Paul, Abt. 5/17, mit Margarete geb. Maßante, am 2.12.39.
Müller, Fritz, Abt. 52/10, mit Hildegard geb. Fröhlich, am 1.12.39.
Pohl, Kurt, Abt. 54/13, mit Grete geb. Cichocki, am 1.12.39.
Schulz, Else, KBL, mit Arnold Grohmann, am 9.12.39.
Schügner, Herta, geb. Starke, WBA, mit Heinz Flock, am 11.12.39.
Sippel, Heinrich, TKM, mit Hermine geb. Hummer, am 28.12.39.

Henschel Flugmotorenbau Altenbauna

November:

Gerneth, Theo, Bauabteilung, mit Hermine geb. Eitelmann, am 18.11.39.



Henschel & Sohn, Kassel

Gefolgschaftsmitglieder:

November:

Dreyer, Heinrich, am 23.11.39.
Horn, Joachim, Büro Berlin, am 14.11.39.
Horn, Rudolf, am 28.11.39.
Matthieu, Justus, am 13.11.39.
Reichrath, Peter, am 27.11.39.
Rößger, Eduard, Baubüro, am 11.11.39.
Schön, Willi, KA-Kundendienst, am 13.11.39.
Storch, Heinrich, am 26.11.39.

Dezember:

Braun, Jakob, Werkstatt M1, am 16.12.39.
Elkermann, Richard, Werkstatt TB. 3, am 15.12.39.
Lumm, Artur, am 5.12.39.

Familienmitglieder:

November:

Sohn Walter des **Boland**, August, am 24.11.39.
 Ehefrau Käthe des **Bollbach**, Robert, OBMi., am 7.11.39.
 Ehefrau Frieda des **Ellein**, Rudolf, Werkstatt B, am 6.11.39.

Mädchen o. Namen des **Hoppe**, Kurt, am 13.11.39.
 Sohn Heinz-Gustav des **Kesselher**, Heinrich, am 2.11.39.
 Ehefrau Jenny des **Lindner**, Fritz, am 26.11.39.
 Ehefrau Margarethe des **Müller**, Heinrich, am 3.11.39.
 Ehefrau Luise des **Rößling**, Karl, am 27.11.39.
 Tochter Luise des **Schmidt**, Konrad, am 4.11.39.

Dezember:

Ehefrau Luise des **Bischoff**, Christoph, am 11.12.39.
 Ehefrau Elisabeth des **Fiege**, Valentin, am 8.12.39.
 Sohn Karl-Heinz des **Grimm**, Karl, am 26.12.39.
 Sohn Günther des **Hildebrandt**, Karl, am 27.12.39.
 Sohn Karl des **Schmidt**, Karl, am 30.12.39.
 Sohn Reinhold des **Wendel**, Ludwig, am 23.12.39.
 Sohn Rolf des **Zufall**, Heinrich, am 2.12.39.

Henschel Flugzeug-Werke Berlin

Gefolgschaftsmitglieder:

November:

Böhm, Karl, Abt. I/48, am 14.11.39.
Dreßler, Paul, Abt. 50/05, am 27.11.39.
Petzold, Otto, Abt. 7/60, am 29.11.39.
Schwatke, Max, Abt. 7/14, am 29.11.39.
Winkler, Walter, Abt. 7/20, am 15.11.39.

Henschel Flugmotorenbau Altenbauna

Familienmitglied:

November:

Sohn Friedrich des **Reis**, Wilhelm, am 19.11.39.

Gefolgschaftsmitglied:

Dezember:

Rüppel, Heinrich, am 3.12.39.

KLEINE MITTEILUNGEN

In der Gesellschafterversammlung der Henschel & Sohn G. m. b. H. am 28. Dezember 1939 wurde Herr Dr. Robert Henschel zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Die Geschäftsführung setzt sich nunmehr zusammen aus Herrn Oscar R. Henschel als Vorsitzender und den Herren Dr. R. A. Fleischer, Dr. Robert Henschel und Dr. Fritz Hinz. In den Beirat der Henschel & Sohn G. m. b. H. ist Herr Attaché Reinhard Henschel eingetreten.

Die Henschel-Haushaltungsschule und der Henschel-Kindergarten in Kassel, die beide unter Leitung von Frä. Behne stehen, begingen gemeinsam eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Spiele und Gesangsvorträge umrahmten den festlichen Nachmittag. Frau Irene Henschel nahm persönlich die Weihnachtsbescherung der Zöglinge der Schule und der Kinder vor, bei der alle mit hübschen und praktischen Geschenken bedacht wurden.

Beim ersten kurhessischen KdF-Betriebsschachkampf, der in Gegen-

wart vom Gauwart der KdF Wölfer im festlich geschmückten Henschelsaal feierlich eröffnet wurde, gewann die Betriebsschachgruppe Henschel gegen die Betriebsschachgruppe Fieseler mit 12½ : 2½.

Der 6. Januar d. J. war zum „Tag der Briefmarke“ erklärt worden. Es waren genau hundert Jahre her, da in England zum ersten Male eine Briefmarke verwendet wurde. Die Deutsche Reichspost hatte für diesen Tag zwei Sonderstempel herausgebracht, die nur auf WHW-Marken aufgedruckt wurden. Die Briefmarken-Sammlergruppe von Henschel führte den Tag mit einer Schau deutscher, polnischer und russischer Briefmarken im Henschelsaal in der Wolfhager Straße durch. Gleichzeitig fand ein reger Tausch statt.

Am 15. Januar fand im Rahmenbau Mittelfeld das vierte winterliche Werkspausenkonzert statt, das von einem Musikzug der RAD hauptsächlich mit Kompositionen von Herms Niel bestritten wurde. Der bekannte Komponist des Engellandliedes, der ursprünglich selbst das Konzert leiten wollte, war leider in letzter Stunde verhindert. Die musikalischen Vorträge und Lieder, von Hitlerjungen gesungen, lösten sehr großen Beifall aus.

Achtung! Feind hört mit . . . !

Wenn es auch schon oft gesagt worden ist, so muß es doch immer wieder betont werden, daß dem feindlichen Nachrichtendienst ganz besonders im Kriege jedes Mittel recht ist, um Unterlagen für die Maßnahmen unserer Feinde gegen uns zu erhalten. Der feindliche Nachrichtendienst weiß aus allem und jedem, auch aus den unscheinbarsten Kleinigkeiten, etwas zu entnehmen und herauszuhorchen. Es ist erwiesen, daß Unachtsamkeit, Gedankenlosigkeit und Schwachhaftigkeit beim Erzählen schon manches Opfer auf dem Kriegsschauplatz gefordert haben.

Achtung, der Feind hört mit! Diese Mahnung muß über jedem Gespräch stehen, einerlei, ob es im vertrauten Kreise, in der Gesellschaft von Bekannten oder vor allem auch im geschäftlichen und beruflichen Leben geführt wird.

Nicht vorsichtig genug kann man bei Ferngesprächen sein. Anrufe dürfen nur dann ausführlich beantwortet werden, wenn über den Anrufenden unbedingte Sicherheit besteht. Sonst muß vor Beantwortung erst durch Rückanruf geklärt werden, ob die Anfrage von einer berechtigten Stelle ausgeht. Größte Vorsicht ist auch am Platze bei Anfragen, die sich auf Fertigungs- und Liefermöglichkeiten beziehen. Die Forderung: Sei verschwiegen und vorsichtig! gilt heute mehr denn je für jeden einzelnen von uns, gleichgültig auf welchen Posten er gestellt ist.

